

- Es gilt das gesprochene Wort -

Rede zur Immatrikulationsfeier der Medizinischen Hochschule Brandenburg „Theodor Fontane“ am 03.04.2023

Sehr geehrter Herr Prof. Hans-Uwe Simon, (Präsident),
sehr geehrter Herr Prof. Markus Deckert, (Dekan der Fakultät für Medizin und Psychologie),
sehr geehrter Herr Prof. Johannes Lindeberger, (Professor für klinische Psychologie mit Schwerpunkt Rehabilitationspsychologie),
sehr geehrter Herr Prof. Matthias Bahr, (Ärztlicher Direktor und Geschäftsführer des Uniklinikums Ruppiner Brandenburg),
sehr geehrter Herr Dr. Gerrit Fleige, (Kanzler MHB),
sehr geehrte Frau Prof. Irene Hinterseher (Vizepräsidentin MHB),
sehr geehrter Herr Mario Zehle (Vorstand Stiftung der Sparkasse Ostprignitz-Ruppin)
liebe Studierende,
liebe Gäste,

ich freue mich heute hier zu sein bei dieser Immatrikulationsfeier der MHB Theodor Fontane. Ich freue mich auch, Sie alle hier zu sehen, die künftigen Studierenden, ihre Eltern und Freunde, die Lehrkräfte, hier in dieser festlich-heiteren Atmosphäre, die diese Immatrikulationsfeier ausstrahlt.

Vor allem auch dank der Musik. Vielen Dank an das Berlin Jazz Ensemble für den Auftakt mit Sinatra und „Flying to the Moon“. Und die Ruppiner Kantorei erdet Sie dann wieder unter Leitung von Kirchenmusikdirektor Matthias Noack.

Ich glaube, diese Feier der Immatrikulation an der MHB – das ist schon ein Momentum, ein perfekter Augenblick, in die Zukunft, in dem sich Neues schon zeigt, das noch im Werden ist.

Sie, liebe Studierende, machen sich von heute an auf den Weg, Ärztinnen und Ärzte, Psychotherapeuten und -therapeutinnen zu werden. Sie stehen am Anfang eines beruflichen und persönlichen Entwicklungsweges.

Und auch die MHB wächst und entwickelt sich weiter mit Jedem und Jeder von Ihnen, mit jedem neuen Jahrgang von Studierenden. Ja – nicht nur die Lehrenden, nein, Sie alle sind jetzt die MHB.

Früher hat man an Universitäten mit der Immatrikulation ein neues Bürgerrecht erlangt. Man wurde Bürgerin. Bürger der Universität.

An Ihrer Universität werden Sie lernen, forschen, Praxiserfahrungen sammeln und all das an Wissen, Kompetenzen und Gestaltungskraft erwerben, was Sie für ihre berufliche Zukunft brauchen. Sie werden Chancen nutzen, ganz neue Erfahrungen machen auf Ihrem Bildungsweg.

Diese Chancen bietet Ihnen Ihre Universität, deren Mitgestaltende, deren Bürgerinnen und Bürger Sie von heute an sind.

Ich möchte Ihnen ganz herzlich gratulieren, dass Sie sich für ein Studium der Medizin oder Psychotherapie entschieden haben und dass sich diese wirklich einzigartige Hochschule, die MHB Theodor Fontane für Sie entschieden hat.

Und ich weiß, dass viele von Ihnen schon Praxiserfahrungen in das Studium einbringen können.

Sie erleben das Glück des Helfen Könnens, die Freude, wenn Patienten wieder gesundwerden, wenn Menschen seelische Not überwinden und wieder Zuversicht finden - in scharfem Kontrast dazu: lange Dienste und Nachtschichten, viel zu viel Papierkram, zu wenig Zeit für Gespräche mit den Patienten.

Aber die existentiellen Herausforderungen sind ja doch ganz andere. Umgang mit dem Tod, mit den eigenen Grenzen – den fachlichen wie den psychischen und körperlichen.

Arzt und Psychotherapeut – das sind Berufe, aufgeladen mit hohen ethischen Erwartungen von Patienten gegenüber Medizinerinnen und Therapeuten wie den Erwartungen der Ärzte und Psychotherapeuten an sich selbst. Ich finde, das sind Berufungen.

Ein Momentum ist dieser Tag, diese Immatrikulationsfeier, auch für unser Land.

Wir brauchen viele gute Ärztinnen und Ärzte, Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten in Brandenburg.

Mit der MHB und ihren Universitätskliniken - dem Immanuel Klinikum Bernau, Herzzentrum Brandenburg, der Immanuel Klinik Rüdersdorf, den Ruppiner Kliniken und dem Städtischen Klinikum Brandenburg, mit mehr als 35 kooperierenden Krankenhäusern und mehr als 170 Lehrpraxen - bietet die MHB eine moderne praxisorientierte und wissenschaftsbasierte Mediziner- und Psychotherapeutenausbildung in Brandenburg.

Darauf können wir wirklich stolz sein in Brandenburg. Mit der MHB haben wir eine medizinische Universität, die mit ihrer gemeinnützig-unternehmerischen Struktur aus Kommunen, Krankenhäusern und Diakonie seit 2014 einen wachsenden Beitrag zur gesundheitlichen Versorgung des Landes, zur Zukunft der Gesundheitsversorgung in Brandenburg leistet.

60 neue Ärzte und Therapeuten haben schon Ihr Studium an der MHB abgeschlossen. 2/3 von ihnen arbeiten in Brandenburg.

Sie, liebe Studierende, haben eine gute Entscheidung getroffen.

Die MHB ist eine Hochschule, die mutig neue Wege geht, die seit Ihrer Gründung Neuland betritt, die als Ausbildungsort für Mediziner und Therapeuten fachliche Ausbildung und Persönlichkeitsentwicklung verbindet, und mit Forschungsthemen wie Versorgungsforschung und Gesundheitssystemforschung an dringenden gesellschaftlichen Fragen arbeitet.

Ein Momentum, wie wir es heute hier erleben bei dieser Immatrikulationsfeier, das heißt ja auch, dass alles da ist, was zum Gelingen notwendig ist, was da sein muss, damit sich Erfolge einstellen. Heilungserfolge, Lernerfolge, Erfolge in der Ausstrahlung und im Wirken dieser ersten und bisher einzigen medizinischen Universität in Brandenburg.

Wenn in Cottbus in den nächsten Jahren eine weitere medizinische Universität entsteht, gehe ich davon aus, dass sich Forschungsk Kooperationen und ein lebendiger Austausch entwickeln werden - auch mit der Universitätsmedizin an der anderen Seite der Grenze zum Nachbarland Polen. Ich gehe davon aus, dass es uns in Brandenburg gelingt, ein Gesamtkonzept und innovative lernende Strukturen der Universitätsmedizin zu entwickeln.

Das Momentum öffnet den Blick in die Zukunft. Ich stelle mir vor, dass wir in Brandenburg ein in seinem Umfang angemessenes Landarztprogramm auf den Weg bringen wie es das schon in Hessen, Bayern, NRW gibt, und dass viele von Ihnen, die heute ihr Studium an der MHB beginnen, später einmal im ländlichen Raum Brandenburgs glücklich arbeiten und leben werden.

Ich stelle mir vor, dass wir in Brandenburg innovative Konzepte der Gesundheitssystemforschung und Versorgungsforschung mit Leben erfüllen, damit jede Brandenburgerin, jeder Brandenburger sich darauf verlassen kann, ärztlichen oder therapeutischen Rat zu finden, ebenso Angebote der Gesundheitsvorsorge und Prävention, und dass bei einem Unfall, einem Schlaganfall oder Herzinfarkt der Notarzt rechtzeitig kommt. Patienten und Ärzte, Klienten und Therapeuten kooperieren miteinander in partnerschaftlichen Beziehungen auf Augenhöhe, es gibt KI-gestützte Diagnose- und Behandlungsmethoden, eine individualisierte Medizin, die Gesundheit und Wohlergehen neu denkt - vom einzelnen Menschen aus, von seiner Freiheit und seinen Lebenszusammenhängen mit der Gesellschaft und ihrem Ökosystem.

Das alles vorgedacht, hier in Neuruppin an der MHB, vielleicht auch an weiteren Standorten - in Cottbus und in Kooperationen mit polnischen Universitäten und Uni-Kliniken.

Klingt das utopisch? Ich finde nicht. Klar, Zukunft ist immer offen und nicht planbar. Aber wir brauchen eine Roadmap.

Zukunftsdenken kann viel konkreter sein als Utopie – kann ein aus kollektivem Willen wachsender Wandel werden, Vorstellungskraft und Gestaltungskraft verbinden.

Das beginnt mit Antizipation, damit, dass wir ein Bild des Neuen von der Zukunft her entwerfen, von der Zukunft, in der wir leben, forschen, arbeiten wollen. Mit exakter Wissenschaft, Annahmen, Hypothesen, Theorien, aber auch mit Wünschen, hinter denen Werte stehen, von denen wir uns leiten lassen, unser Bild vom Menschen in seiner Freiheit und Verantwortung, die Würde des einzelnen Menschen. Dann wird das Kommende zu einer Poetik der Transformation.

Wenn wir hier heute an der MHB zur Immatrikulationsfeier ein Momentum erleben, wenn wir von dem perfekten Augenblick sprechen, in dem sich der Blick in die Zukunft öffnet und in dem sich Neues schon zeigt, das erst im Werden ist, ist dieser Blick auf das Kommende weit, aber nicht weit hergeholt.

Liebe Studierende, ich wünsche Ihnen, dass Sie sich selbstbewusst, zuversichtlich, mit Freude und mit diesem weiten Blick auf den Menschen und auf eigenes Tun – mit Ihren Wünschen, Ihrer Motivation und Ihrer Präsenz auf den Weg machen mit Ihrer persönlichen Roadmap für das noch Unbekannte, das heute beginnt – Ihr Studium an der MHB.

Und wenn der Blick mal eng wird, gucken Sie auf das Wasser im Ruppiner See bei Parzival, im Tornow-See, im Schlabornsee, im durch Fontane bedeutenden Großen Stechlin, im Rheinsberger See mit der Remusinsel, im Gudelack-See, am Wutzsee mit der schönen Legende von einer aus Klostermauern zu ihrem Geliebten geflohenen Nonne....

Das ist doch was! Bei so viel weitem Wasser und wundersamen Legenden tief in die Geschichte hinein kann einem der Blick nicht eng werden! Ein Bootchen wär' nicht schlecht!

Finden Sie heraus, warum Teufelsbutter nach Dranse gehört, wie Ruppiner Kräuterlikör schmeckt und was es mit der schönen Sabine von Kronprinz Friedrich auf sich hat, der ihren Ort als König „Binenwalde“ nannte. Spannend!

Ich wünsche Ihnen viel Erfolg, Zuversicht und auch Geduld und Durchhaltevermögen. Ihre Lehrkräfte freuen sich auf Sie und werden Sie mit großem Engagement und reicher Expertise in Wissenschaft und Praxis begleiten.

Brandenburg freut sich auf Sie!